

Es gilt den Frieden zu erzwingen

Von Johannes Dieckmann, Präsident der Prov. Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik
und Minister der Justiz des Landes Sachsen

Als am 1. September 1939 die Soldaten der faschistischen deutschen Wehrmacht in den Krieg zogen, waren ihre Waffen nicht wie in den Augusttagen 1914 mit Blumen geschmückt. Kein Jauchzen und Winken von Frauen und Mädchen begleitete die stumm und zumeist mit sichtbarem Unwillen ihrer vermeintlichen soldatischen Pflicht genügenden Soldaten.

Fast zwei Jahrzehnte hatte das deutsche Volk für die Heilung der schwersten Wunden gebraucht, die der erste Weltkrieg ihm geschlagen hatte. Der Krieg mit militärischen Waffen war im November 1918 zu Ende. Aber mit anderen Waffen wurde er noch jahrelang weitergeführt. Die dadurch hervorgerufenen großen Nachkriegsnöte des deutschen Volkes ließen einen aus einem Nachbarland hergelaufenen großwahn sinnigen Scharlatan und Verbrecher zur Macht gelangen, dem Millionen und Abermillionen des deutschen Volkes ins Garn gingen. Als sie fest im Netz seiner verbrecherischen Politik zappelten, versprach er ihnen das einzige, was er wirklich gehalten hat: Kanonen statt Butter! Und im Besitze der Kanonen und der sonstigen modernsten Waffen des modernen Krieges führte er auch die ihm innerlich und äußerlich widerstrebenden Teile unseres Volkes durch die »von ihm und seinen Paladinen entwickelten raffiniertesten Methoden eines beispiellosen Terrors in den Krieg, der von allem Anbeginn an der eigentliche und letzte Inhalt seiner „Politik“ gewesen war.

Das deutsche Volk hatte damals: * da es schon durch einen schweren Krieg gegangen war, eine Vorstellung' von dem, was in unseren Zeiten Krieg heißt. Da es aber im ersten Weltkrieg von den unmittelbaren Wirkungen des * modernen technischen Krieges verschont geblieben war, lebte es zu einem großen Teil in der Erwartung, daß es auch diesmal nicht anders sein werde.

Nachdem die nazistischen Verbrecher in langen Jahren immer wieder den Ruf hatten erschallen lassen: „Deutschland erwache!“, ist das deutsche Volk nach der Zerschlagung des Faschismus durch die Sowjetunion tatsächlich erwacht. Mehr als fünf Jahre sind seither vergangen. Sie zählen für das deutsche Volk nicht nur doppelt, wie Kriegsjahre, sondern' dreifach. Unvorstellbares hat das geschlagene, zu tiefst > gedemütigte, schuldbeladene und diese Schuld in tiefer Scham fühlende, in maßloses Elend und größte Not auch des Leibes und Lebens versetzte deutsche Volk in diesen Jahren in

dem Teil Deutschlands geleistet, in dem die Grundlagen des Faschismus konsequent und endgültig zerschlagen worden sind. Hier ist das deutsche Volk nicht in Resignation und Verzweiflung verfallen, sondern hat sich unter Aufbietung aller seiner Kräfte an den Aufbau eines friedlichen und demokratischen Deutschland begeben.

Das aber entsprach nicht der Absicht der imperialistischen anglo-amerikanischen ehemaligen Waffengefährten des eigentlichen Sieger^ im zweiten Weltkrieg, der Sowjetunion. Diese machte das Wort ihres großen Führers Stalin wahr, wonach die Völker der Sowjetunion im Faschismus, nicht aber im deutschen Volke ihren Gegner sahen. Sie machte dieses Wort wahr, indem sie dem deutschen Volke in seiner tiefsten Not und Erniedrigung ehrliche und entscheidende Hilfe leistete und ihm die großen Erfahrungen ihres eigenen Aufbaues zur Verfügung stellte. Sie machte es wahr, indem sie schon in den ersten Anfängen des neuen Aufbaues in Deutschland unserem Volke half, die Maßnahmen zu treffen, die allein geeignet waren, es auch für die Zukunft vor den Schrecken furchtbarer Kriege zu bewahren. In der Erkenntnis von der Richtigkeit und Notwendigkeit der den Frieden sichernden grundsätzlichen Maßnahmen haben die deutschen Menschen im sowjetisch besetzten Teile Deutschlands aus freier, eigener Entschließung und in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit durch die demokratische Bodenreform, die Industriereform, die Justiz- und Schulreform und durch andere grundsätzliche Umgestaltungen der gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse die entscheidenden Voraussetzungen für eine stetige friedliche Entwicklung unseres Volkes geschaffen.

Das war aber — wie gesagt — nicht die Absicht der treibenden politischen Kräfte in den Völkern, die mit der Sowjetunion im Kriege gegen die faschistische Wehrmacht gestanden hatten. Ihre Absicht war eine ganz andere. Ihnen ging es viel weniger um die Vernichtung des Faschismus, als um die endgültige Vernichtung des ihnen unbequemen deutschen Konkurrenten auf den monopol-kapitalistisch beherrschten Märkten der Welt. Ihr Kriegsziel war es, den von ihnen selbst mit hochgepöppelten deutschen Faschismus und damit die deutsche Marktkonkurrenz durch ungeheure Blutopfer der Sowjetmenschen zu vernichten und die Sowjetunion durch diesen fürchterlichen Aderlaß so zu schwächen, daß sie am Ende des Krieges mit ihren eigenen, im